

Untersuchung und Konservierung zweier zentralasiatischer Stiefelschoner der Yuan-Dynastie (1271–1368)



Stiefelschoner vor der Bearbeitung
Links: Innenseite mit Blumenmotiv (Inv. Nr. 5233a)
Rechts: Aussenseite mit Vogelmotiv (Inv. Nr. 5233b)



Stiefelschoner nach der Konservierung und dem Aufbringen auf die Montageformen



Reiter mit Stiefelschonern. Detail aus dem Rollbild «Kaiser Kublai Khan auf der Jagd», Liu Kuantao (aktiv um 1275–1300). Taipeh, Nationales Palastmuseum

Vorgelegt von: **Claudia Merfert**
Master of Arts in Conservation-Restoration
Vertiefung: Textil
Referentin: Dr. Regula Schorta
Korreferentin: Nikkibarla Calonder, dipl. Kons./Rest. (FH)
Abschluss: Herbstsemester 2017

Zusammenfassung

Thema der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung und Dokumentation zweier zentralasiatischer Stiefelschoner der Yuan-Dynastie (1271–1368), die praktische Durchführung der Konservierungsarbeiten und Fertigung einer passenden Montagekonstruktion. Die Stiefelschoner bestehen aus unterschiedlichen miteinander verbundenen textilen und nicht-textilen Elementen. Die textilen Elemente sind ausschließlich aus Seidenfasern hergestellt. Daneben kamen auch Leder und Metallfäden zur Anwendung.

Im ersten Teil der Arbeit werden alle Bestandteile textiltechnologisch untersucht und ausgewertet, wobei zwei Vergleichsbeispiele hinzugezogen werden. Es wird erörtert, ob die Stiefelschoner ehemals einen Futterstoff besaßen, und dafür nach möglichen Hinweisen an den Objekten gesucht. Im zweiten Teil wird der Zustand der Schoner mittels verschiedener Untersuchungsmethoden dokumentiert und die praktischen Vorgehensweisen für die Konservierung und Restaurierung erarbeitet. Dazu gehört unter anderem die Problematik der Zugänglichkeit, vor allem für die Reinigung der Innenseiten der zylindrischen Stiefelschoner. Für die Wahl einer passenden Stützkonstruktion werden anhand eines einfachen Stiefelschonermodells verschiedene Montagevarianten erprobt.

Aufbau und Zustand der Stiefelschoner

Bei den Stiefelschonern handelt es sich um dreidimensionale Objekte, welche über einer Hose getragen wurden und vom Knie beginnend den gesamten Unterschenkel bedeckten. Die Schoner lagen nicht eng am Bein an, sondern wurden durch die weit geschnittenen Hosenbeine ausgefüllt.

Die Objekte sind aus mehreren Schnittelementen zusammengesetzt, die in verschiedenen textilen Techniken gefertigt sind. Dabei besteht das Hauptelement aus einer Seidenschlitzwirkerei, welche durch drei unterschiedliche weitere Gewebe eingefasst ist: einem seidenen Lampasgewebe mit Metallfäden und zwei leinwandbindigen Seidengeweben. Im vorderen und unteren Bereich der Objekte findet sich eine schmale gestickte Bordüre mit Ledereinlage. Für die Befestigung an der Hose sind bei Stiefelschoner Inv. Nr. 5233a zwei schmale Bändchen aus einem Seidendamastgewebe angebracht.

Die Stiefelschoner stammen aus einem archäologischen Kontext und waren vermutlich Bestandteil eines Totengewandes. Sie sind stark verunreinigt, insbesondere auf den Innenseiten. Durch die flache Lagerung sind sie deformiert, und sie weisen deshalb im Bereich von Schienbein und Waden starke Falten auf.

Ergebnisse

Im ersten Teil der Arbeit konnten die Stiefelschoner mit Hilfe von Vergleichsbeispielen in ihren historischen Kontext eingeordnet werden. Anhand einer Schnittrückbaukonstruktion wurden alle Schnittelemente und deren Verarbeitung dokumentiert. Im Kapitel zur textiltechnologischen Analyse wurden die einzelnen Elemente und ihre Techniken systematisch aufgenommen und ausgewertet. Die detaillierte Untersuchung der Wirkerei, deren Unterschiede und Merkmale ermöglichten es, die Webrichtung nachzuweisen. Es konnte belegt werden, dass das Wirkereielement der Beininnenseite von Inv. Nr. 5233a kopfüber eingesetzt wurde, jedoch stehend gewebt worden war. Die Frage nach einem möglichen Futterstoff konnte positiv beantwortet werden.

Im zweiten Teil der Arbeit wurde ein Konservierungs- und Montagekonzept für die Reinigung und Sicherung der Stiefelschoner erarbeitet. Aufgrund der Brüchigkeit der Lederstreifen musste für die Reinigung der Innenseiten eine Methode gefunden werden, die es ermöglichte, diese zu behandeln, ohne dass die Stiefelschoner dafür gewendet werden mussten. Mittels einer Halterungskonstruktion konnte dies realisiert werden. Durch die mechanische Reinigung mit einem Staubsauger und den Einsatz kleiner PU-Schwämmchen gelang es, die schädigenden Verunreinigungen zu entfernen. Das Erscheinungsbild der Stiefelschoner konnte dadurch deutlich verbessert und die Steifheit der Gewebe gemildert werden – die Gewebe haben ihren Glanz und ihre Flexibilität zurückerhalten. Mit den partiellen Befeuchtungsmassnahmen konnten die teilweise stark ausgeprägten Falten reduziert und die Schoner ihrer ursprünglichen Form nähergebracht werden.

Um eine geeignete Stützform zu finden, wurden mit der Rekonstruktion eines Stiefelschoners verschiedene Montagevarianten erprobt. Mit der gewählten Stützform gelang es, die Objekte in ihrer heutigen Position zu stabilisieren. Es wurde eine Lösung für die Lagerung und allfällige Präsentation gefunden, die die Stiefelschoner vor mechanischen Beanspruchungen schützt. Durch die hohle Stützform ist die Handhabung der Objekte erleichtert. Da die Objekte nicht an der Stützform fixiert sind, können sie leicht von der Montage abgenommen werden, ohne dass hierfür Nähte geöffnet werden müssen. Dank der reduzierten Gestaltung der Stützformen können sie ebenso für Ausstellungszwecke verwendet werden.